Vereinsangelegenheiten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse**

Band (Jahr): **40 (1889)**

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

belasse diese Umhüllung ein bis zwei Jahre; sie werden eher die Gefahren von Hitze und Kälte überwinden und nach und nach erstarken.

Die *Versorgung der Pflanzen* von der Pflanzschule weg bis an ihr Zukunftsplätzchen ist von ausserordentlicher Wichtigkeit. Zahlreiche Pflanzungen sind in frühern Jahrzehnten ausgeführt worden mit Pflänzlingen, die durch Herumliegen, durch sorglosen Transport, durch Verwahrlosung überhaupt, schon vertrocknet und verdorben waren, bevor sie gesetzt wurden, und heute noch gehören derartige Pflanzungen, besonders in den Gebirgsgegenden, leider nicht zu den Ausnahmen. Man bezieht die Pflanzen oft von entfernten Gegenden her, man setzt sie grossen Schädigungen beim Transport aus, schleppt sie hin und her, und setzt sie endlich — Alles mit bedeutenden Kosten — in den Boden. So gehen Tausende von Pflanzen zu Grunde und mit ihnen Geld und Zeit und das Schlimmste dabei ist, dass durch solche Unternehmungen beim Volke *das Vorurtheil gegen künstliche Verjüngung* sogar *genährt*, statt vermindert wird.

Wild, St. Gallen.

Vereinsangelegenheiten.

Schweizerische Forstversammlung 1889 im Berner Jura.

Das bezügliche Programm ist noch nicht definitiv festgestellt, und nachfolgende Mittheilung, was die Zeitverwendung anbelangt, desshalb unter Vorbehalt aufzunehmen.

Das lokale Komite, als dessen Präsident in Herisau Herr Regierungsrath Willi, Forstdirektor und als dessen Vizepräsident Herr Forstinspektor Frey in Delsberg bezeichnet wurden, hat sich durch Ernennung der Herren Kreisförster Schlup in Aarburg und Cribly in Malleray, Stadtförster Müller in Biel nebst korrespondirenden Mitgliedern in verschiedenen zu berührenden Ortschaften ergänzt.

Im Zusammenhang mit dem ersten Referate ist das Plateau der Freiberge (1000—1200 *m* über Meer) als Exkursionsgebiet gewählt worden. Von vornherein musste der angenehme Aufsteig mittelst der

Bahn Tavannes-Tramelan verworfen werden, weil man so direkt in die Mitte des Plateaus gerathen würde, und die weit vortheilhaftere Begehung der Länge nach, d. h. von Nordost nach Südwest oder umgekehrt, unmöglich würde. Ferner musste in Betracht gezogen werden, dass es unmöglich ist, einer grösseren Gesellschaft, sagen wir wenigstens hundert Mann, auf irgend einem Punkte der Freiberge passendes Nachtquartier zu verschaffen. Endlich ist das Komite von der Ansicht ausgegangen, es sei am Platze, den Besuchern, ohne wesentliche Kostenvermehrung, einen Blick in die verschiedenen Jurathäler zu verschaffen.

Der Plan ist demgemäss folgender. An einem Sonntagabend, wahrscheinlich Anfang August, Sammlung in Delsberg, wo am Montag Vormittag die Verhandlungen und Nachmittags eine kleine Exkursion auf die reizend gelegene Vorburg stattfinden. Letzterer Punkt eignet sich zu geologischen Erörterungen wie ein aufgeschlagenes Buch. Die Themata der Referate sind:

I. Les pâturages boisés, leur aménagement, leur rôle dans le Jura et dans les hautes régions alpestres.

II. Welche Vortheile bieten gemischte Bestände gegenüber reinen und welche Holzarten eignen sich zur Mischung?

Mittheilungen werden erfolgen: über eigenthümliche Nutzungs- und Besitzverhältnisse in den Freibergen, und über das Wesen der Oeneria dispar und ihre jüngsten Verheerungen im Jura.

Montag Abends Fahrt nach Pruntrut, wo die Nacht zugebracht wird. Nach der Ankunft daselbst soll womöglich noch das fürstbischöfliche Schloss mit dem römischen refugium — tour Réfous — besucht werden. — Am Dienstag früh 5 Uhr per Schnellzug zurück nach St. Ursanne; von da Aufsteig nach La Roche ob Sceut, dem nordöstlichsten Punkte der Freiberge. Wer das Fahren vorzieht, kann auf einem Umwege über Malettes und Caquerelle gleichzeitig mit der Hauptkolonne in La Roche eintreffen. Am letzteren Orte werden sich die nöthigen Fuhrwerke einfinden, um die ganze Gesellschaft nach dem in gerader Linie 22 *km* südwestlich liegenden Cerneux-Veusil zu transportiren. Dass abwechslungsweise einzelne Partien zu Fuss begangen werden, braucht kaum gesagt zu werden. Dieses Trajekt bietet ein vollständiges Gesammtbild der Freiberge und erlaubt nicht nur ein oberflächliches, sondern ein ziemlich genaues Bekanntwerden mit den dortigen waldbaulichen Verhältnissen. Es ist hier nicht am Platze, durch eine vorläufige Schilderung dem Eindrucke

vorzugreifen, welchen die landschaftliche Szenerie und namentlich die freibergischen Wyttweiden auf den Besucher machen werden; es genügt, den Kollegen und Naturfreunden zu versichern, dass sie des Neuen und Interessanten viel finden werden. Kommt und seht!

Vom Cerneux-Veusil aus wird der etwa 1½ stündige Weg nach St. Imier zu Fuss zurückgelegt. Dort langen wir am Dienstag Nachmittag früh genug an, damit diejenigen Theilnehmer, welche die Heimreise antreten wollen, nach eingenommener Stärkung die Abendzüge benutzen können, sei es nach Chaux-de-Fonds oder Neuenburg, sei es nach Biel oder Basel. — Wer aber die Nacht in St. Imier zubringt, und das wird die grosse Mehrzahl thun, wird es nicht bereuen, denn in St. Imier „da geht dir das Leben zu lieblich ein, da blüht dir zu freudig der Muth!“

Damit schliesst der offizielle Theil des Programms. Es steht aber zu hoffen, dass diessmal auch der Mittwoch in kollegialischen Kreisen gehörig ausgenutzt werde. Für die Jungmannschaft, zu der sich sonst auch die Vierziger gerne rechnen, geht eine flotte Exkursion über den Chasseral in die Bielwaldungen hinunter. Eine andere Partie, ebenfalls „unter kundiger Führung“, wird das grösste Dorf Europas und das schönste Dorf der Schweiz La Chaux-de-Fonds und Les Brenets und den dortigen berühmten See und Wasserfall besuchen. (Lac des Brenets, Saut du Doubs.)

Wir können nicht umhin, schon jetzt dem Wunsche Ausdruck zu verleihen, es mögen die Förster und Forstfreunde recht zahlreich in den Jura kommen. Die bernische Forstverwaltung steht auf der Höhe ihrer Aufgabe und manch' trefflicher Freund des Faches hat seine Mitwirkung zugesagt.

Mittheilungen.

Eidgenössischer Forstkurs 1888. Derselbe dauerte zwei Monate; die erste Hälfte fand im Frühling in St. Gallen, die zweite im Herbst in Chur statt.

Es betheiligten sich am Kurse 30 junge Männer, nämlich: 17 Graubündner, 6 St. Galler, 3 Obwaldner, 2 Schwyzer, 1 Appenzeller und 1 Glarner. — Die Kursleitung übertrug das schweizerische